

Realisierung der Kulturentwicklungsplanung

Maßnahmen und Vorschläge aus den Gruppen Kulturelle Teilhabe

Verständnis und Entwicklung

- Kultur ist in Hagen umfassend definiert und verbindet alle Menschen in Hagen; sie wird verstanden als generationenübergreifend. Die Kommunikation über die Begriffe Kultur und Bildung ist wichtig für die Zusammenarbeit der Kulturschaffenden mit Bildungseinrichtungen, mit Kultureinrichtungen, mit der freien Kultur, mit Menschen verschiedener Herkunft, Religionszugehörigkeit und verschiedenen kulturellen Traditionen.
Deshalb sollen inkludierende und integrierende Projekte entstehen, die offen sind für interessierte Menschen und die Möglichkeiten schaffen für Begegnungen und Verbindungen.

Vielfalt

- Ein runder Tisch Interkultur, der über Jahre sehr erfolgreich geführt wurde, soll wieder eingerichtet und von der Stabstelle Kommunikation und Kulturaufgaben organisiert und geführt werden. Dieser Tisch soll – angeregt durch zahlreiche Diskussionen – zukünftig als „runder Tisch Kultur und Vielfalt“ geführt werden. Die Einladung soll für Anfang nächsten Jahres erfolgen.

Kulturloge

- Die Teilhabe aller Menschen an kulturellen Veranstaltungen soll ermöglicht werden; Teilhabe ist soll auch für diejenigen möglich sein, die sich die Zahlung von Eintrittsentgelten nicht leisten können. Nach dem Muster der in vielen Städten schon verbreiteten „Kulturloge“ soll in Hagen analog zu den Angeboten der Tafel die kulturelle Teilhabe ermöglicht werden. Dazu soll die Stabstelle Kommunikation und Kulturaufgaben in Zusammenarbeit mit der Freiwilligenzentrale, dem Netzwerk Kulturloge und weiteren Partnern die Voraussetzungen und Möglichkeiten prüfen, den politischen Gremien berichten und ggfs. die Realisierung unterstützen.

- Um die kulturelle Teilhabe zu unterstützen, sollen auch Modelle von Patenschaften entstehen, so dass sich auch Privatpersonen für die kulturelle Teilhabe engagieren können.

Mobilität

- Die Erreichbarkeit der Kulturveranstaltungen in Hagen soll für alle Menschen gewährleistet werden. Dazu ist es notwendig, ein Konzept der Verknüpfung von Kulturveranstaltungen und ÖPNV zu erstellen. Dazu soll ein runder Tisch „Kultur und Mobilität“ mit Experten, Veranstaltern und Kulturschaffenden sowie interessierten Bürgern und Bürgerinnen eingerichtet werden. Einige Kulturstandorte sind derzeit gerade zu den Zeiten ihrer Veranstaltungen nicht erreichbar bzw. die Rückkehr nach den Veranstaltungen ist nicht gewährleistet.
Da vermutlich allein die Optimierung des ÖPNV nicht ausreichen wird für die Schaffung einer „Mobilitätsteilhabe“, sollen auch Möglichkeiten für Kulturpatenschaften, Kulturbusse, Mitfahrzentralen etc. geprüft und nach Möglichkeit mit bürgerschaftlichem Engagement, Sponsoring, durch Inanspruchnahme von Fördermitteln u.a. umgesetzt werden. Dazu soll die Stabstelle Kommunikation und Kulturaufgaben die Erstellung eines kooperativen Konzeptes koordinieren, das den politischen Gremien vorgelegt werden soll als Berichts- oder ggfs. Beschlussvorlage.
- Als erste Maßnahme zur besseren Erreichbarkeit von Kulturveranstaltungen sollen die städtischen Kultureinrichtungen bei ihren Veranstaltungen bereits während der Planung die Erreichbarkeit berücksichtigen und in den Ankündigungen angeben, wie die Veranstaltung jeweils erreichbar ist einschließlich der möglichen Rückkehr der Teilnehmenden. Alle nicht-städtischen Veranstalter sollen gebeten werden, sich genauso zu verhalten.
- Im Veranstaltungskalender soll dazu nach Möglichkeit eine Verknüpfung erfolgen zur Erreichbarkeit der Veranstaltungen.

Barrierefreiheit

- Für die barrierefreie Erreichbarkeit der kulturellen Veranstaltungen sollen nach Möglichkeit Einrichtungen, Orte und Räume gewählt werden, die barrierefrei zu erreichen sind. Die städtischen Einrichtungen sollen zukünftig bei ihren Planungen darauf achten und bei den

Ankündigungen Hinweise auf die Barrierefreiheit konkret und klassifiziert angeben. Alle nicht-städtischen Veranstalter sollen gebeten werden, sich genauso zu verhalten.

Niederschwellige Angebote

- Die kulturellen Einrichtungen sollen ausreichend niederschwellige Angebote erarbeiten bzw. realisieren und in jährlichen Abständen überprüfen, wie die Resonanz auf diese Angebote war. Die Darstellung dieser Prüfung soll einfließen in die jährliche Evaluation der Realisierung der Kulturentwicklungsplanung.

Bürgerschaftliches Engagement

- Das bürgerschaftliche Engagement in der Kultur soll gefördert werden. Dazu sind umfangreiche unterstützende Maßnahmen erforderlich. Deshalb soll in Zusammenarbeit mit der Freiwilligenagentur ein Konzept erarbeitet und in der nächsten Kulturkonferenz vorgestellt werden. Als erster Schritt soll eine Bestandsaufnahme durch die Stabstelle Kommunikation und Kulturaufgaben koordiniert werden mit dem Ziel, die kulturelle Arbeit und das bürgerschaftliche Engagement in den Vereinen in Hagen darzustellen und sichtbar zu machen. Insbesondere soll das kulturelle Engagement der Migrantenselbstorganisationen und der darauf ausgerichteten Vereine wertschätzend erfasst und dargestellt werden. Das Ziel ist hier, über die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements hinaus die Anerkennungskultur in Hagen zu fördern. Das Ergebnis dieser Bestandsaufnahme soll in der nächsten Kulturkonferenz sowie den politischen Gremien als Bericht vorgelegt werden. In der Diskussion der Kulturentwicklungsplanung wurde Einigkeit darin erzielt, dass das bürgerschaftliche Engagement keinesfalls dazu dienen soll, hauptamtliche Aufgabenerfüllung zu ersetzen und Arbeitsplätze abzubauen oder den Abbau aufzufangen. Ebenso wurde festgehalten, dass die derzeitige Qualität des kulturellen Angebots auf dem jetzigen Niveau sichergestellt werden soll. Um keine weitere Entwicklung zu unterstützen, weiterhin mit Freiwillig Engagierten Arbeitsplätze abzubauen, soll zukünftig jährlich im Rahmen einer Evaluation festgehalten werden, in welchen Bereichen des Kulturlebens

Arbeitsplätze abgebaut wurden und in welchen Bereichen freiwilliges Engagement stattfindet.

Kulturkonferenzen und Kulturbörse

- Zweimal im Jahr soll eine Kulturkonferenz in Hagen stattfinden, zu der alle Interessierten eingeladen werden. Die Kulturkonferenz im Frühjahr soll nach Rosenmontag und vor den Osterferien stattfinden, vorwiegend dem Austausch und der Weiterführung und Realisierung der Kulturentwicklung sowie die gemeinsame Arbeit an Schwerpunktthemen dienen. Die Kulturkonferenz im Herbst soll zwischen dem Ende der Herbstferien und der Eröffnung des Weihnachtsmarktes stattfinden und vorwiegend als Kulturbörse funktionieren, in dem Kulturschaffende ihre Programme, ihre Projekte, ihre Kooperationsangebote u.a. darstellen. Die Vorbereitungen und Umsetzungen werden von der Stabstelle Kommunikation und Kulturaufgaben koordiniert.

Veranstaltungskalender

- Der Veranstaltungskalender der Stadt Hagen soll nach Möglichkeit alle Veranstaltungen in Hagen enthalten. Deshalb haben alle Veranstalter die Möglichkeit, Veranstaltungen in Hagen zu melden, die in den Kalender auf der Grundlage der Angaben der Veranstalter aufgenommen werden. Dazu sollen die Vereine, Migrantenselbstorganisationen, Kirchen und religiöse Gemeinschaften sowie weitere Veranstalter gebeten und motiviert werden, ihre Angaben zur Verfügung zu stellen. Ziel ist es, dass die Informationen zu Veranstaltungen in Hagen systematisch abgerufen werden können und so gewährleistet ist, dass die Angebote besser wahrgenommen werden können. Dazu wird sich ein positives Image entwickeln, das die Vielfalt und das große Angebot für und von Bürgern und Bürgerinnen darstellen wird.

Koordinierung

- Die Stabstelle Kommunikation und Kulturaufgaben koordiniert derzeit die Termine für Großveranstaltungen sowie Open-Air-Veranstaltungen.

Zukünftig soll es einen runden Tisch geben, an dem alle interessierten Veranstalter teilnehmen können und sollen, um sich bereits im Vorfeld der Planung zu verständigen und ungewollte Konkurrenzen zu vermeiden und sich stattdessen zu vernetzen.

Kulturplattform

- Zusätzlich zum interaktiven Veranstaltungskalender sollen Angaben erfolgen über Kulturanbieter, Kulturräume, technische Ausstattungen etc. Ziel ist es, Planer und Anbieter, verschiedene Initiativen und Gruppen zusammenzuführen und Kooperationen zu ermöglichen. Die Angaben erfolgen auf der Grundlage der Zuarbeit von Daten durch die Anbieter und Angebotssuchenden.

Kulturbeirat

- Ein Kulturbeirat soll eingerichtet werden, der mit einer Stimme im Kultur- und Weiterbildungsausschuss vertreten sein soll. Zur Entscheidungsvorbereitung soll für die erste Kulturkonferenz 2015 von der Stabstelle Kommunikation und Kulturaufgaben recherchiert werden, welche Modelle dazu denkbar wären. Das Ergebnis wird bei der Kulturkonferenz vorgestellt und nach der Diskussion den politischen Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt.

Begegnungen

In Kooperation mit dem Integrationszentrum und unter Einbeziehung von Migrantenselbstorganisationen und weiteren Vereinen soll eine Maßnahmenliste erarbeitet werden zur Förderung interkultureller Begegnungen.

Kulturfest(e)

- Bei den bisherigen Festen in Hagen vermissen die Teilnehmenden der Kulturentwicklungsplanung ein großes Fest, das von Hagenern für Hagener veranstaltet wird. Deshalb wurde immer wieder angeregt, im Rahmen des freiwilligen Engagements ein solches Fest in Hagen zu etablieren, das unter anderem allen Vereinen als Präsentationsfläche

dienen soll. Die Stabstelle für Kommunikation und Kulturaufgaben soll mit der Arbeitsgruppe Kultur und Jugend sowie mit den runden Tischen und der Freiwilligenzentrale die Möglichkeiten prüfen, ob und ggfs. unter welchen Bedingungen diese Maßnahme zu realisieren wäre und ob dieses Projekt mit der Woche des Ehrenamtes zu kombiniert werden könnte. Darüber soll in einer der beiden Kulturkonferenzen in 2015 berichtet werden, um über das dort erzielte Diskussionsergebnis den politischen Gremien zu berichten.

Freie Kultur

- Die Sichtbarkeit und Akzeptanz bestehender alternativer Kulturbereiche soll durch Förderung erhöht werden, z.B. Straßenkünstler und Stadtkünstler. Wichtig ist, eine Akzeptanz für die freie Kultur zu schaffen unter dem Leitsatz. „Die freie Kultur in Hagen wird akzeptiert und gefördert, so wie sie ist.“ Deshalb sollen Möglichkeiten geschaffen werden, dass die „freie Kultur“ in der Öffentlichkeit präsent ist und wahrgenommen werden kann. Dazu soll ein Konzept erarbeitet werden, das von der Stabstelle Kommunikation und Kulturaufgaben koordiniert wird.